

beiden Überlieferungszweige bzw. ihrer Untergruppierungen verwendet (S. LXIV). Während die Einteilung in die beiden Zweige durch Textbeispiele belegt wird, ist das Zustandekommen der Untergruppierungen wiederum nur angedeutet. Den unikal überlieferten Text des Kommentars ediert J. unter Berücksichtigung der in der Einleitung ausführlich referierten paläographischen Diskussion zum Autograph Eriugenas und hebt die Textergänzungen, die er Eriugena zuschreibt, wie in der älteren Edition auch, durch Fettdruck hervor. In einer Appendix stellt H. unter Verwendung der entsprechenden Listen aus der früheren Edition (*Commentaire*, S. 369–379) mit nur geringfügigen Modifikationen die Zitate aus Eriugenas Homilie und Kommentar zusammen, die in die *Glossa Ordinaria* eingegangen sind. Die Indices der Bibelstellen und Autoren am Ende des Bandes sind gleichfalls H. zu verdanken. Auf ein in den früheren Ausgaben noch enthaltenes Handschriften- und Wortregister wurde verzichtet. Der ausführliche Quellen- und Parallelenapparat stellt den größten Zugewinn der neuen Ausgabe dar, während die aus profunder Eriugenakenntnis gearbeiteten Anmerkungen nur in den älteren Ausgaben, auf die im Apparat verwiesen wird, zur Verfügung stehen, so daß künftig beide Ausgaben nebeneinander zu konsultieren sind.

Marc-Aeilko Aris

Anselm von Havelberg, *Anticimenon* «Über die eine Kirche von Abel bis zum letzten Erwählten und von Ost bis West», eingeleitet, übersetzt und kommentiert von Hermann Josef SIEBEN (*Archa Verbi. Subsidia* 7) Münster 2010, Aschendorff, 219 S., ISBN 978-3-402-10218-3, EUR 49. – Da trotz mancher Vorarbeiten (vgl. DA 28, 133 ff.) das theologische Hauptwerk des bekannten Prämonstratensers, fälschlich auch als *Dialogi* titulierte und überlieferte in 13 Hss. seit dem 15. Jh., in keiner kritischen Ausgabe vorliegt, fußt diese erstmalige deutsche Übersetzung auf der *Editio princeps* von d'Achéry (1677), die der meist zitierten Wiedergabe bei Migne PL 188, 1139–1248 vorzuziehen ist. Vorangestellt ist eine knappe Einleitung über das Leben des Autors, den Charakter und die Vorlagen seines Werkes, die (stark bezweifelte) Historizität der wiedergegebenen Dialoge mit den Griechen sowie die Überlieferung. Während sich S. dabei auf die maßgebliche Literatur stützt, beziehen sich seine Nachweise der Vorlagen wiederholt auf einen veralteten Editionsstand. Im Personenregister sind Johannes von Porto und Johannes von Portuensis in eins zu setzen und der Papst Vitus zu streichen, weil es ihn nie gegeben hat. Genauso wenig war es ein Papst „Kallixt I.“, den eine fiktive Silvester-Synode als Häretiker verdammt hat.

R. S.

Giovanna MURANO, *Le opere di Acardo di San Vittore* († 1170/1171), *Revue d'histoire des textes* N. S. 5 (1010) S. 159–173, erörtert ohne klares Ergebnis, was Achardus, 1155–1160 Abt von Saint-Victor in Paris und dann Bischof von Avranches, außer *De discretione animae spiritus et mentis*, *De trinitate* und einer Serie von 15 *Sermones* an weiteren Werken zugeschrieben werden kann.

R. S.

Ioachim abbas Florensis, *Tractatus in expositionem vite et regule Beati Benedicti. Cum appendice fragmenti (I) de duobus prophetis in novissimis diebus praedicaturis*, ed. Alexander PATSCHOVSKY (*Fonti per la storia dell'Italia*